

Das Waldecker Land im Internet-Lexikon

WALDECKER LAND. Unser Waldecker Land steckt voller Geschichte und Geschichten, die es lohnen, erzählt und archiviert zu werden. Im Waldeck-Lexikon auf den Internetseiten der HNA Waldeckische Allgemeine können



unsere Leser diese Geschichten erzählen. Auch ist es möglich, zu bedeutenden Personen aus dem Waldecker Land, oder zu Gebäuden und Institutionen, wie zum Beispiel dem Ettelsbergturn, der Diemelsmauer oder dem örtlichen Krankenhaus Wissenswertes aus Geschichte und Gegenwart zu notieren.

Unsere Leser können als Autor mitarbeiten und so zum Erfolg des Projekts beitragen - als Redakteur in einem nie abgeschlossenen Projekt, in dem wir das Leben und die Geschichte des Waldecker Landes im Internet abbilden. Wie es funktioniert und wie Sie mitmachen können, erfahren Sie auf

www.hna.de/go/wiki

Oder rufen Sie uns an: 05631/97 46 25.

Mehr auf www.hna.de

Direkt auf die Seiten für Waldeck-Frankenberg kommen Sie über <http://kassellexikon.hna.de/Kategorie:Waldeck-Frankenberg>. (emr)

Geschäftsstelle Servicepartner

Geschäftsstelle: HNA Waldeckische Allgemeine, Flechtdorfer Straße 4, 34497 Korbach; Privatanzeigen, Abo-Betreuung, HNA-Shop: Yvonne van der Veeck 05631/9746-0, Fax 05631/97 46 33

Bei unseren Anzeigen-Annahmestellen können Sie Ihre private Klein- oder Familienanzeige aufgeben. Unsere HNA-Servicepartner in Bad Arolsen, Volkmarsen und Bad Wildungen führen oder bestellen außerdem für Sie



alle aktuellen Angebote aus dem HNA-Leserservice.

Bad Arolsen
Künstlerstube Holzwurm, Bahnhofstraße 54, 05691/3504, Fax: 05691/7414 und
Goldschmiede Ulf Stracke, Kaulbachstraße 16a, 05691/91566

Bad Wildungen
Zigarrenhaus Meier, Brunnenstraße 49, 05621/2585, Fax: 05621/73560.

Volkmarsen
Möbelhaus Henze, Steinweg 33, 05693/248, Fax: 05693/5093.

Sachsenhausen
Reisebüro Knüppel, Am Rathaus 5, 05634/293

Als die Statuen laufen lernten

Händels Eifersuchtstragödie „Hercules“ hatte am Samstag am Staatstheater Kassel erfolgreich Premiere

VON GEORG PEPL ...

KASSEL. Gegen Schluss verkündet der Jupiterpriester die glückliche Wendung: Hercules, vergiftet durch das Gewand des Kentauren Nessos, sei von einem Adler direkt in den Götterhimmel befördert worden. Es gleicht einer Quadratur des Kreises, eine adäquate Umsetzung für barockes Musiktheater zu finden. Wohl niemand kann einen Jupiterpriester heute ernst nehmen - hier hüpfert er wie eine Mischung aus Hermes und John Cleese durch die Szene. Doch mit derlei Gags angereichert, bekommt Händels wuchtige Eifersuchtstragödie „Hercules“ etwas Possierliches.

Wie war's?

Bunt, ironisch, zum Hingucken. Das Solistenensemble überzeugte mehr als Chor und Orchester.

Der Schweizer Regisseur Dominique Mentha setzt in seiner Inszenierung, die am Samstag eine überaus erfolgreiche Premiere am Staatstheater Kassel hatte und 2010 in Luzern präsentiert wird, auf einen Ästhetizismus mit ironischem Augenzwinkern. Es gibt viel zu sehen, nicht nur wegen der schrillen Kostüme von Anna Ardelius. Werner Hutterlis Bühne, von Gottfried Sempers Entwürfen zum kunsthistorischen Museum



Schrille Kostüme: (von links) Young-Hoon Heo (Hyllus), Monika Walerowicz (Dejanira) und Derrick Ballard (Hercules).

Foto: Ketz

Wien inspiriert, zeigt auf durchsichtigen Stoffbahnen antikisierende Architekturskizzen. Passend zur Situation kommen die Tücher hinabgefahren, schaffen imaginäre Gänge im Raum.

Es entsteht ein surreales Museum mit einer Herkules-Statue im Hintergrund und

mit Sockeln, auf denen die Akteure am Schluss endgültig zu Statuen erstarren. Hinzu kommen einige drollige Antike-Statisten und der Chor, der in wechselnden Konstellationen die Handlung kommentiert, etwa als Touristengruppe oder singende Antikensammlung. Als Museumspersonal holt er aus dem Boden Bücher hervor, pustet den Staub ab und stimmt dann „Jealousy! Infernal pest!“ an. Dass vor diesem genialen Chorsatz Staub weggepustet wird, wirkt fast despektierlich.

Nicht völlig staubfrei sind manche Beiträge des Opernchors und des Staatsorchesters Kassel. Der Chor neigt zu ausladendem Vibrato, und der Orchesterklang hat mit der differenzierten Klangrede historischer Aufführungspraxis wenig gemein. Auch Intonati-

onsschwächen, etwa bei der Arie „Why was I born a princess“, konnte Gastdirigent Prof. Howard Arman nicht verhindern.

Die Hauptfigur des Musikdramas ist nicht Hercules, sondern dessen Gemahlin Dejanira - von Monika Walerowicz engagiert und flexibel gesungen, von weich schwärmerischem bis hin zu zürnendem Ausdruck. Die klar timbrierte Sopranistin Nicole Chevalier agiert als Iole zwar nicht durchgängig perfekt, begeistert aber mit exzellenten Koloraturen. Derrick Ballard zeigt als Hercules eine tolle Stimme, wenn auch keine ausgeprägte Koloraturen-Virtuosität. Trotz der insgesamt guten Solistenleistung gilt: Spezialisten für Barockgesang klingen doch anders. Der Tenor Young-Hoon Heo (Hyllus) hat

streckenweise gar viel Donizetti in der Stimme.

Wieder am 26. Dezember, 3. und 11. Januar. Kartentelefon: (0561) 1094-222. Ein Video zu „Hercules“ finden Sie unter www.hna.de/go/video.

DAS ENSEMBLE

Derrick Ballard (Hercules), Monika Walerowicz (Dejanira, seine Frau), Young-Hoon Heo (Hyllus, Sohn von Hercules und Dejanira), Nicole Chevalier (Iole, Prinzessin von Oechalia), Inna Kalinina (Lichas, Vertrauter Dejaniras), Eirik Roland Egeberg-Jensen (Priester des Jupiter), Opernchor, Staatsorchester.

Mehr auf www.hna.de

Opernführer

Dejanira beklagt die Abwesenheit ihres Gatten Hercules. Er kehrt mit einer Schar Gefangener, darunter die Königstochter Iole, vom siegreichen Feldzug zurück. Dejanira glaubt, in Iole eine Rivalin zu entdecken. Um die vermeintlich geraubte Liebe wieder zu gewinnen, schickt Dejanira Hercules ein mit dem Blut des Kentauren Nessos getränk-

tes Gewand, von dem sie tragi-scherweise meint, es enthalte einen Liebeszauber. Das Gewand vergiftet Hercules. Händels „Musical Drama“ wurde 1745 in London erfolglos uraufgeführt und musste bereits nach zwei Aufführungen vom Spielplan genommen werden. Heute gilt es vielen Kennern als ein Höhepunkt in Händels Schaffen.

Ein kulturelles Trio zum Advent

In der Vorweihnachtszeit wurde den Bewohnern der Senioren-Residenz ein besonderes Programm geboten

BAD AROLSEN. In der Vorweihnachtszeit wurde den Bewohnern der Senioren-Residenz ars vivendi in Bad Arolsen ein reichhaltiges kulturelles Programm geboten: Konzert, Lesung und Weihnachtsfeier.

Ein vielfältiges Musikprogramm mit Advents- und Weihnachtsliedern präsentierte das Akkordeon-Orchester „Diemelspatzen“ vor 80 Bewohnern und Gästen in der ars vivendi Senioren-Residenz. Das Akkordeon-Orchester unter Leitung von Hans Petersen aus Korbach nahm die Zuhörer mit auf eine weihnachtlich musikalische Weltreise, da auch Weihnachtslieder aus Übersee auf dem Programm standen. Bei vertrauten Melodien waren die Bewohner herzlich zum Mitsingen eingeladen. Zudem erfreute Orchesterleiter Hans Petersen die Konzertbesucher mit zwei kurzen Weihnachtsgeschichten. Mit lang anhaltendem Applaus bedankten sich die Zuhörer bei den Music und das Akkordeon-Orchester bei den Zuhörern mit einer Zugabe.

Adventliche Lesung

Zu einer adventlichen Lesung mit dem Korbacher Autor Eduard Thielemann trafen sich rund 45 Bewohner und



Musikalische Weltreise: Die Diemelspatzen spielten vor den Bewohnern der Seniorenresidenz ars vivendi auf.

Fotos: nh

Gäste im Restaurant der ars vivendi Senioren-Residenz in Bad Arolsen. Eduard Thielemann las aus seinem Buch „Die Stunde eilt“ vor. Der Autor verfasste bereits neun Bühnenwerke und ist durch seine zahlreichen Inszenierungen an verschiedenen Bühnen bekannt. Im Jahr 2006 wurden zwei Dichtungen von Eduard Thielemann in den Sammelband „Das Gedicht lebt – Anthologie ausgewählter zeitgenössischer Dichterinnen und Dichter des dritten Jahrtausends“ aufgenommen.

Elf seiner Gedichte sind von

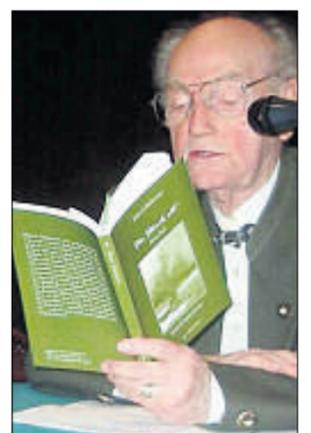
fünf Komponisten vertont worden unter anderem die Trilogie „Carmina Fidei“ von Pasquale Thibaut. Im Anschluss an die Lesung tauschte sich Eduard Thielemann mit den Zuhörern aus. Außerdem bestand die Möglichkeit, das Buch persönlich vom Autor signieren zu lassen.

Weihnachtsfeier

„Alle Jahre wieder“ unter diesem Motto begingen etwa 100 Bewohner und Gäste in der Senioren-Residenz Bad Arolsen ihre traditionelle Weihnachtsfeier. Im stilvoll

weihnachtlich geschmückten Restaurant im Haus A begrüßte Geschäftsführer Erwin Rüdell die Senioren und Gäste, den Vertreter der Stadt Bad Arolsen und die Vertreter beider Konfessionen, Diakon Michael Thamm und Pfarrer Ulrich Köppelmann. Diakon Michael Thamm wies in seiner Ansprache auf die eigentliche Bedeutung von Weihnachten, verglichen mit einer Walnuss und dem Kern, hin.

Die dezent festliche Dekoration wurde von Bewohnern und der Deko-Abteilung des Hauses handgefertigt. Es folg-



Eduard Thielemann las aus seinem Buch „Die Stunde eilt“.

te ein vielfältiges Weihnachtsprogramm, das musikalisch von Barbara-Maria Birke am Klavier begleitet wurde. Den Höhepunkt der Weihnachtsfeier bildete ein reichhaltiges Abendmenü, kreiert von Küchenchef Andreas Lecke und seinem Team. So gab es Waldecker Ofenkuchen mit Rucherlachs und Kräutercreme, Fasanenbrustfilet und mehr. Dieses wurde von Barbara Jachna und dem Service-Team serviert. Mit der Überreichung des Weihnachtsgeschenks, einem Plaid, klang die Feier aus. (nh/may)